

Geh aus mein Herz

Zum 9. August 2020



Foto: Karl-Ulrich Büscher

Morgens, gleich beim Aufwachen sind sie wieder da – die Sorgen. Manchmal jedenfalls. Sogar beim Beten fallen mir nur die Sorgen ein. Ich klage. Ich bitte um Hilfe.

Dabei – wenn ich genau hinschaue - sieht mein Leben doch über weite Teile anders aus. Zum Glück. Es gibt viele freundliche Begegnungen, verlässliche Beziehungen, Menschen, die ich liebe, vieles gelingt. Menschen loben, was ich tue, Kollegen unterstützen mich. In der Familie halten wir zusammen. Ich habe viel Grund, dankbar zu sein. Eigentlich geht es mir gut. Anscheinend aber haben Menschen diesen Normalfall ihres Lebens schon immer gern vergessen. Für das Gute im Leben danken – das vergisst man leicht. Und wird überwältigt von Sorgen und von den Schreckensnachrichten aus aller Welt.

Deshalb gibt es schon in den Gebeten der Bibel immer wieder diese Erinnerung: „Vergiss nicht, was Gott dir Gutes getan hat! Lobe den Herrn, meine Seele!“ (Psalm 103) Ich stelle mir vor, wie da eine Seele verängstigt und

sorgenvoll und bekümmert vor sich hinstarrt, nur noch den Kummer sieht, die Ungerechtigkeit, die Gewalt. Und der Mensch stupst sie gewissermaßen an, ermuntert sich selbst: Sieh doch, wie gut es dir geht! Sieh doch, wie schön diese Sommertage sind. Schau, was dir in dieser Woche gelungen ist. Was Gott dir geschenkt hat. Zu allen Zeiten waren anscheinend solche Erinnerungen nötig. Sogar im entsetzlichen 30jährigen Krieg hat Paul Gerhardt gedichtet: „Geh aus mein Herz und suche Freud...“ und mit seinem Lied an sich selbst und an andere appelliert: Rausgehen und suchen! Schaut an, was es da gibt und was zum Vergessen zu schade ist!

Ein schöner Tag im Hochsommer wird zu einem Gleichnis für das ewige Leben. Die irdischen Gärten mit ihrer Blumenpracht geben uns einen Vorgeschmack auf den himmlischen Garten. Auch wenn hier auf Erden so Manches bruchstückhaft und unfertig bleibt, gibt es viel Schönes hier auf Erden zu entdecken. Schönes, das uns ahnen lässt, dass der Himmel, wo alle Bosheit, alle Vergänglichkeit, alle Krankheit nicht mehr existieren voll davon ist. Der Himmel ist voller Freude. Aus diesem Himmel wächst uns die Kraft, die uns das Schwere ertragen lässt; von diesem Himmel strahlt die Freude herüber, die unser Leben hell macht, auch wenn wir es nicht leicht haben. Ja, die Sehnsucht nach Erlösung, wenn die Schmerzen immer stärker werden, wenn die Last die man zu tragen hat immer schwerer drückt, kennen wir wohl alle. Dann wünschen wir uns, dass wir schon da wären, dass wir vor Gottes Thron schon stünden. Falsch wäre es jedoch, wenn wir uns nur auf das Paradies verträsten würden. Dass dort alles besser wird, dass wir dort die Freude finden, die wir hier nicht finden konnten. Vielmehr ist es wichtig, dass wir trotz dieser Sehnsucht, in diesem irdischen Leben, in dem es so manches Schwere zu tragen gibt, ein Loblied anstimmen.

Unter dem folgenden Link hören Sie den MDR-Rundfunkchor Leipzig als Zeichen der Hoffnung in Zeiten der Corona-Pandemie 2020. "Geh aus mein Herz und suche Freud"

<https://www.youtube.com/watch?v=kpqw1b4Md54>

Ein Psalm aus unserer Zeit

Gott, deinen Namen will ich singen.

Dir entspringt mein Leben.

Aus deiner Schöpfung schöpfe ich, schöpfe meine Kraft.

In deiner Sonne blühe ich.

In deinem Boden wurzle ich.

Aus dir ziehn meine Sinne Saft.

Deine Farben färben mich.

Deine Schatten schlagen mich.

Dein langer Atem schafft mir Luft.

In deine Nacht verkriech ich mich,

ruhe aus und träume.

Dein Morgen weckt mich auf,

spannt meinen Willen an.

Dein Wille setzt voraus.

Ich setze nach

und tue, was ich kann.

Dein Abendrot führt mich in Weiten,

ich ahne meine Zeit.

Die Dunkelheit führt mir beizeiten

dein Amen vor,

die unbekannte Ewigkeit.

Gott, deinen Namen will ich singen –

und dann zu guter Letzt

versteck den meinen

in deinem großen weiten Kleid. Amen.

Gottes Segen für Dich:

Gottes Segen begleite dich jeden Tag und jede Nacht. Gott sei vor dir, wie ein wärmendes Licht, das deinen Weg hell macht. Gott sei bei dir, wie eine freundliche Hand, die dich hält. Gott sei in dir, wie ein tröstendes Wort, das dir Frieden schenkt. So geh deinen Weg, von Gott geliebt und gesegnet. Amen.

Karl-Ulrich Büscher